

GORLEBEN RUNDSCHAU



CASTOR
2010

Gorleben jetzt endgültig stilllegen! Den Atomstaat nicht passieren lassen!

Vor über 30 Jahren gab es den Plan der damaligen niedersächsischen Regierung im Landkreis Lüchow- Dannenberg ein nukleares Entsorgungszentrum zu errichten. Nachdem eine Riesenwoge des Protests zurück nach Hannover schwappte, musste der damalige Ministerpräsident, Ernst Albrecht, eingestehen: eine Wiederaufarbeitungsanlage ist politisch nicht durchsetzbar.

Die Anti- Atom- Bewegung hat seitdem Höhen und Tiefen durchlebt. Versuche, den Atomausstieg parlamentarisch und gesetzlich zu vollziehen, erklären wir spätestens jetzt als gescheitert. Ein Baustein, der ebenfalls von den damaligen Plänen herrührt, ist die fixe Idee, im Salzstock von Gorleben ein Atommüllendlager zu bauen. Die Entscheidung hierfür war nie geologisch begründet. Vielmehr waren die Kriterien die der Grenznähe, hoher Arbeitslosigkeit und eine konservative Bevölkerung.

Wie viel Gewalt darf ein Staat einsetzen (lassen), um gegen Demonstrationen vorzugehen?

Meiner Meinung nach gar keine. Es ist schlimm genug, weggetragen zu werden, aber Schlagstockeinsatz, Wasserwerfer, Hunde ohne Maulkorb, Pferde, die in Menschenmengen geritten werden, Gaseinsätze gegen Bürger und Bürgerinnen, all das ist nicht hinnehmbar. Eine Demokratie erträgt es nicht auf Dauer. Hier geht es jetzt seit 33 Jahren so.

Welches Mittel bleibt den Menschen, die zwar protestieren, aber keine Veränderungen in den Parlamenten damit bewirken, dem Übel nichts entgegensetzen können?

Es bleibt nur der Schritt vom Protest zum Widerstand. Nicht nur länger frei und wahrnehmbar zu sagen, was uns nicht passt, sondern dafür zu sorgen, dass das, wogegen wir sind, nicht weiter passiert. In unserem Falle: es dürfen keine Castortransporte mehr rollen. Sie sind das Ergebnis und Symbol energiepolitischer Fehlentscheidungen im Sinne einer menschenverachtenden Atompolitik zugunsten der vier Stromriesen.

Es gibt kein Endlager, also abschalten aller Atomanlagen sofort

Den Fertigbau im Salzstock Gorleben nicht passieren lassen. Der Salzstock ist und bleibt ungeeignet, Wasser über dem Salzstock und eine große Erdgasblase darunter ändern auch die dort bereits verbuddelten 1,5 Milliarden Euro nicht. Auch nicht das Lamentieren, es gibt ja kein Endlager. Genau das ist unser Reden. Es gibt kein Endlager, also abschalten aller Atomanlagen sofort. Diese Gesellschaft darf sich nicht länger auf Kosten der Gesundheit tausender nachfolgender Generationen eine Energiegewinnung leisten, die seit 60 Jahren unlösbare Probleme hinterlässt, die radioaktive Verseuchung betreibt, die Genozid an indigenen Ethnien durch Uranabbau begeht und im eigenen Land das Märchen vom sau-



Foto: I+W Lowin

beren deutschen Atomstrom erzählt. Die Zeit ist reif, die Menschen erheben sich. Wir sind seit Jahrzehnten belogen worden, Gutachten wurden handschriftlich manipuliert, Wissenschaftler und Gemeinden gekauft, es wurde verfolgt und gedroht. Wir sind bis hierher gegangen. Wir weichen keinen Schritt zurück. **Wir lassen nicht mehr locker.**

Wenn jetzt so viele Menschen aus allen Teilen des Landes unsere Ziele tatkräftig unterstützen, kann die Regierung nicht autoritär reagieren und den Castortransport unter Missachtung des Willens der Bevölkerung, bei weitem nicht nur vor Ort, erzwingen.

Wir stehen hier für jedes an Krebs erkrankte Kind in der Elbmarsch, für jede Aborigine, deren Erde durch Uranabbau verstrahlt wird, für jeden Gestorbenen der Wismut, der letzten deutschen Uranabbauhalde. Wir stehen hier auch für unser Leben und das unserer Kinder und der folgenden Tausend Generationen. Wir stellen uns der Arroganz der Macht in den Weg, einer Politik für Konzerne, die meint, sich durchsetzen zu können. Meine lieben Regierungsvertreter und -vertreterinnen: **„Hinter unserem geliebten Widerstand stecken ungeahnte Kräfte. Wir werden dieser und jeder nachfolgenden Regierung klar die Grenzen der Durchsetzbarkeit ihrer Atompläne gegen den Willen der Bevölkerung aufzeigen.“**

Wir warten auf das Eingeständnis: ein Atommüllendlager in Gorleben ist politisch nicht durchsetzbar.“

Kerstin Rudek



Foto: I+W Lowin

Schottern gegen den Schotter

Helmut Koch mag sich nicht distanzieren - ein Kommentar

Es gibt Leute, die haben dazu aufgerufen, vor dem Castor-Zug den Schotter aus dem Gleisbett zu holen. Es gibt Leute, die regt das auf. Es gibt aber auch Leute, die regt das an. Und es gibt Leute, die sich davon distanzieren und sogar welche, die dieses Distanzieren auch von anderen verlangen. Wohlgemerkt: Niemand hat dazu aufgerufen, das Gleisbett zu sprengen oder zu bombardieren. Es geht in dem Aufruf um einen manuellen Rückbau.

Wie war das bisher?

Da haben sich Menschen ins Gleisbett gelegt und angekniet. Da umarmten Bauern innig eine Betonpyramide auf der Straße. Menschliche Eichhörnchen hingen über dem Transportweg. Und die breite Palette des Widerstands gegen Atomanlagen spendete Geld und auch Beifall. Oder freute sich klammheimlich. Nun wird so eine Aktion angekündigt, und schon scheiden sich die Geister. Ganz im Sinne des Divide-et-impera (teile oder: spalte und herrsche).

Was ist auf einmal los? Was ist so neu? Was so anders?

Seit der allerersten Debatte über Widerstand und Gewalt vor mehr als 30 Jahren war im Wendland klar: Wir tun nichts, was Menschen körperlich verletzt oder beschädigt. Das war und ist der kleinste gemeinsame Nenner. Wird der jetzt von Schotterern aufgekündigt? Wird da (auch nur heimlich oder umschrieben) gewünscht, mit Steinen zu werfen? Soll da der Personenverkehr gefährdet werden? Dreimal ein und dieselbe Antwort: Nein! Also noch einmal: wo ist das Neue? Oh, die Ankündigung verlangt Stellungnahme. Wirklich? Liegt die Kraft des Widerstands nicht gerade auch darin, daß hier jeder (abgesehen von dem eben genannten kleinsten gemeinsamen Nenner) für sich das verantwortet, was er tut, und nicht zuerst bewertet, was andere machen?

Oder ist die Angst vor dem Anlocken gewaltbereiter Leute die Antriebsfeder für die sehr aufgeschreckten Reaktionen? Aber es ist doch eine uralte Erfahrung, daß die Gewaltbereiten, wenn sie denn loslegen wollen, sich weder von einer Distanzierung noch von einem Aufruf beeinflussen lassen. Die machen, so oder so, ihr Ding auch das ist nicht neu

ebensowenig wie die Tatsache, daß auch wir uns deswegen nicht umgekehrt von dem abbringen lassen dürfen, was wir tun wollen.

Wenn also Menschen bereit sind, ganz öffentlich und vorher angekündigt Gesetze zu übertreten, zu einem bestimmten genannten Zeitpunkt und Zweck, und auch bereit sind, die möglichen Konsequenzen zu tragen? was, verdammt noch mal, ist aus Sicht des Widerstands daran verwerflich, solange keine tatsächliche Gefährdung anderer besteht?

Oder geht es hier um etwas ganz anderes?

Nämlich um „die Moral“? Aber wenn dem so sein sollte, um welche Moral geht es dann? Die Geschichte der Durchsetzung der Atomenergie ist die Geschichte des Einflusses von Geld und Macht für noch mehr Geld und Macht. Es ist die Geschichte von Manipulation, Hinhalten Täuschung, geschäftsmäßigem Gesetzesbruch, Betrug, Rechtsbeugung und der Anpassung der Gesetze an die Interessen der Konzerne? durch die Politik. Es ist eine Geschichte der Unmoral. Es geht der Politik und der Wirtschaft - das zeigen auch und gerade die letzten „politischen“ Entscheidungen zur Laufzeitverlängerung technischer Dinosaurier - es geht einzig und allein und immer wieder und immer nur um Profit und Macht. Und egal, welche Partei auch immer dran war - sie haben sich bisher noch alle biegen lassen, mal mehr, mal weniger.

Volkstreter vertreten alles mögliche, aber nicht das Volk

Theoretisch, Herr Bahnchef Grube, geht alle Gewalt vom Volke aus. Das ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen - aber zu glauben, wenn eine Partei 30 Prozent bei einer 55-Prozent-Wahlbeteiligung bekommt, dann sei alles, was sie hernach tut, demokratisch legitimiert, mithin „vom Volke“ so gewollt, ist ein Witz. Ich denke, daß schon eine Erfindung wie „der Fraktionszwang“ verfassungswidrig ist. Ob Atomkraft oder „Stuttgart 21“: Volkstreter vertreten alles mögliche, aber nicht das Volk, sie denken nicht im Traum daran.

Das beweisen sie eindrucksvoll seit Jahrzehnten.

Nun haben wir eine Kanzlerin, die aus ihrer Zeit als Umweltministerin Wesentliches an Asse und Morsleben zu verantworten hat. Es ist die Frau, die das tödlichste Gift, nämlich Plutonium, nonchalant und lächelnd mit Backpulver verglichen hat. Eine Physikerin! Also eine, die weiß, was das ist: Plutonium. Ich halte das für ein Verbrechen an der Menschheit, besonders an der zukünftigen. Um Konzerninteressen zu schützen, läßt Politik Polizei aufmarschieren. Und die Beamten, die eigentlich für unsere, der Bürger des Landes, Sicherheit sorgen sollten, werden zu Bütteln für Wirtschaftsinteressen gemacht.

Auch ist es so: Friedliche Demonstrationen beeindruckten die Oberen schon lange nicht mehr. In Hannover - vor dreißig Jahren - war ein Ernst Albrecht noch von 100 000 Menschen beeindruckt. Heute werden 100 000 von Merkel und Co. nicht einmal zur Kenntnis genommen - es sei denn, die Zahl steht auf ihren Konten und dahinter steht ein Euro-Zeichen.

Was sollten wir daraus lernen?

Auf jeden Fall: nicht genauso zu werden, in keinem Fall unsere Prinzipien, unsere Menschlichkeit zu verraten. Wehren wir uns weiter! Gewaltfrei! Das bedeutet: Wir greifen nicht an - keine Polizisten, keine Politiker, keine Andersdenkenden. Aber wir haben keinen Grund, uns von Menschen zu distanzieren, die mehr tun, mehr riskieren, und mehr Folgen zu tragen haben werden als der Eine oder die Andere von uns.

Ich rufe nicht zum „Schottern“ auf, weil ich selber weder die Gesundheit noch die Traute habe, um dabei mitzumachen. Aber wenn die, die es tun, nicht die Steine auf andere werfen, wenn sie offen die Konsequenzen tragen, und dies aus Protest gegen Politik, Konzerne und deren Handeln tun, werde ich mich nicht distanzieren. Es steht in keinem Verhältnis zu dem, was die Gegenseite an Macht einsetzt, um sich gegen die Bevölkerung durchzusetzen. Wahrscheinlich werden die Schotterer von der Polizei verprügelt, verhaftet und angeklagt. Und eigentlich müßte ich dabei sein.

Helmut Koch



Foto: I+W Lowin

Soildaritätsadresse der BI Umweltschutz Lüchow- Dannenberg e.V.

an die Protestierenden für den Kopfbahnhof K2 I

Die Bilder des Polizeieinsatzes vom Donnerstag erschrecken uns. Wir sind bei euch!

Politik soll für Menschen gemacht werden, nicht für Konzerne. Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht!

Am 6. November protestieren wir in Dannenberg gegen die menschenverachtende Atompolitik. Am 18. Oktober haben wir unsere Unterstützung per Solidaritäts- Delegation nach Stuttgart gebracht.

Mit einem Reisebus, 16 Wendländer_innen, einem Tieflader, auf dem drei Trecker mitfahren durften, Start früh am Morgen, eine lange Reise nach Stuttgart. Wir haben die Montagsdemo unterstützt, weil es uns ein Herzensanliegen ist, den Menschen in Stuttgart zu übermitteln, dass wir Verstehen, was sie gerade durchmachen. Staatsgewalt gegen Zivilcourage kann schlimm traumatisieren. Es ist ein dunkles Kapitel, daran zurückzudenken, wie ich das erste Mal mit der Realität in Berührung kam, dieser Realität, die Zwangsmittel einsetzt gegen Meinungsfreiheit.

Die Trecker durften wir nicht abladen, das hätte den Rechtsstaat erschüttert, denn Trecker sind im Schlosspark von Stuttgart nicht erlaubt. Auch nicht als Ausdruck des Protestes und Widerstandes. Auch nicht, wenn sie dort

stehen und nicht fahren. Es könnten ideologische Bauzäune eingerissen werden. Es war großartig, die Freude der Stuttgarter_innen zu erleben, zu spüren, uns verbindet der Glaube an eine selbst gestaltete Welt und an Bürger_innenrechte.

Natürlich haben wir zu einem Gegenbesuch eingeladen. Dafür gab es tosenden Beifall. Liebe Stuttgarter_innen, willkommen im Wendland, warum nicht am 6.-9. November?

Kerstin Rudek



Viele Menschen haben uns geschrieben und die Allermeisten haben unsere Botschaft verstanden und begrüßt. Zwei exemplarische Zuschriften.

Guten Tag Frau R.,
vielen Dank für Ihren Besuch und die Ansprache in Stuttgart. Nun weiß ich, dass auch die Demonstranten im Wendland normale Menschen sind. Das hört sich jetzt krass an, aber in den

Medien wird so viel verdreht.

Mit freundlichen Grüßen

Rüdiger K.



„Danke aus Stuttgart! Wenn die lebendige Widerstandslegende zu uns kommt, ist das für mich wie Weihnachten und Ostern an einem Tag. Als ich Eure Soli- Botschaft Ende August bei der Demo gehört habe, hat mich das berührt. Leider konnte ich keinen Eurer Botschafter umarmen und drücken, aber wenn ich die Gelegenheit habe, mal zu Euch zu kommen, bringe ich ne Ladung Spätzle und Maultaschen mit!

Wir sind im Gedanken bei Euch.

Danke aus Stuttgart“

Reinhard A.

Halte durch! Mutiger und beharrlicher Bürgerprotest, gelebte Demokratie von unten als Korrektiv für politische Fehlentscheidungen. Stuttgart 21 und Gorleben sind überall

Brisanter "Schwachstellenbericht"

Laufzeitverlängerungen für alte Atomkraftwerke sind unverantwortlich

Ein aktueller „Schwachstellenbericht Siedewasserreaktoren Baulinie 69“ offenbart gravierende Sicherheitsdefizite der deutschen Atomkraftwerksblöcke Isar-I, Philippsburg-I, Brunsbüttel und Krümmel.

In der Zusammenfassung des Berichts vom Oktober 2010 des Instituts für Sicherheits- und Risikowissenschaften in Wien heißt es, dass „die schwerwiegenden Konstruktionsmängel ... durch keinerlei Nachrüstungsmaßnahmen ausgeglichen werden“ können. Die Studie wurde von zwei österreichischen Landesregierungen sowie von der Umweltschutzbehörde Wien in Auftrag gegeben und löste bei der bayerischen Atomaufsicht heftige Reaktionen hervor. Die atomkritische Ärzteorganisation IPPNW forderte auch vor diesem Hintergrund, dass der Deutsche Bundestag am 28.10. nicht wie geplant Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke beschließt.

Nach Einschätzung des an dem Bericht beteiligten Prüfingenieurs und langjährigen Siemens-Mitarbeiters Wilfried Rindte stellen die Schwachstellen „ein erhebliches Risiko für den Weiterbetrieb der Anlage dar“.

Der von insgesamt acht Fachleuten, darun-

ter zwei Universitätsprofessoren, erstellte Bericht basiert auf detaillierten Berechnungen und listet eine Reihe brisanter Schwachstellen auf. So ist beim Reaktordruckbehälter der betroffenen Atomkraftwerke „ein ausreichender Sicherheitsabstand zwischen Kern und Schweißnaht nicht gegeben“. Es besteht die Gefahr von „Ermüdungsrisiken“. Daneben sind „weitere Schädigungsprozesse infolge des Dauerbetriebs möglich“. Für das Atomkraftwerk Krümmel fehlt offenbar eine aktuelle „Thermoschock-Analyse“. Das Brennelement-Lagerbecken für die hoch-radioaktiven abgebrannten Brennstäbe liegt im oberen Teil des Reaktorgebäudes außerhalb des Sicherheitsbehälters, was eine „offensichtliche Gefährdung“ darstellt. Die Erdbebensicherheit ist nicht nach den Richtlinien der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA gewährleistet.

Besonders brisant ist, dass in den betroffenen Atomkraftwerken bevorstehende Risse nicht rechtzeitig erkannt werden können. So schreiben die Autoren: „Bei einer Besichtigung des baugleichen Reaktordruckbehälters im Oktober 2010 im baugleichen Reaktor in Zwentendorf wurde von den Autoren festgestellt, dass diese kritische Schweißnaht durch automatisierte

Prüfsysteme (Farbeindringprüfung, Magnetpulverprüfung, US-Prüfung) nicht zugänglich ist.“

Selbst vom TÜV wurde aktuell (2010) zugegeben, „dass weder die Werkstoffwahl, noch die Fertigungsbedingungen den Forderungen des Basissicherheitskonzeptes entsprechen, und zusätzlich durch die Mängel bei Design und Herstellung die Prüfbedingungen eingeschränkt sind, so dass auch die Fehlererkennbarkeit nicht gewährleistet ist“.

Kommt es zu einem schweren Unfall, dann ist laut der Studie „mit Sicherheit eine große Freisetzung von Radioaktivität in die Umgebung“ die Folge.

Die IPPNW weist darauf hin, dass auch die alten deutschen Druckwasserreaktoren wie Biblis zahllose gefährliche Sicherheitsdefizite aufweisen. „Durch die jüngst von den Atomaufsichtsbeamten in Bund und Ländern beschlossene neue Nachrüstliste wie auch durch ein Gutachten der Bundesatomaufsicht sind nunmehr zahlreiche Schwachstellen vielfach bewiesen“, so IPPNW-Atomexperte Henrik Paulitz. Den „Schwachstellenbericht Siedewasserreaktoren Baulinie 69“ finden Sie hier: www.ippnw.de

Henrik Paulitz, IPPNW

X-tausendmal quer

Gewaltfrei und ungehorsam gegen Castor und Atomkraft

X Wir blockieren
den Castor!
Du auch?

Hinter X-tausendmal quer steckt die Idee, möglichst viele Menschen zu motivieren, an Blockaden gegen den Castor teilzunehmen – gerade auch solche, die bisher wenig Erfahrung mit solchen Aktionen haben.

Bereits ab dem Donnerstag, 4. November, gibt es ein Camp von X-tausendmal quer am Gasthaus Wiese in Gedelitz: Nur wenige Kilometer von den Atomanlagen in Gorleben entfernt ist dort ein Anlaufpunkt für alle, die sich an unserer Sitzblockade beteiligen wollen. In Gedelitz kann man übernachten, es gibt warme Bio-Verpflegung und selbstverständlich immer aktuelle Informationen. Außerdem wird es dort immer wieder Aktionstrainings zur Vorbereitung und juristische Inputs geben, sowie die Möglichkeit, Bezugsgruppen zu finden und zu bilden. Im Camp bereiten wir uns auch gemeinsam auf die Aktion vor: Entscheidungen treffen wir vor und während unserer Sitzblockade basisdemokratisch, sodass alle

teilnehmenden Menschen eingebunden sind.

Je früher ihr also nach Gedelitz kommt, desto besser! Natürlich können trotzdem auch alle diejenigen an unserer Aktion teilnehmen, die erst ganz kurzfristig dazu stoßen können.

Übrigens: Vom Camp in Gedelitz aus bieten wir Busshuttles zur Groß-Kundgebung am 6. November in Dannenberg an. Wer erst zur Kundgebung ins Wendland anreist, kann anschließend unsere Shuttles zurück zum Xtausendmal quer-Camp nutzen und an unserer Blockade teilnehmen.

Wenn ihr schon wisst, dass ihr mit uns blockieren wollt: Prima. Dann sorgt jetzt dafür, dass wir noch mehr werden! Bringt eure FreundInnen und Bekannte mit ins Wendland. Plakate und Flugblätter zum Mobilisieren gibt es in unserem Aktionsbüro in Dannenberg und über unserer Webseite. Dort kannst du auch unsere Mobilisierungs-Videos sehen und weiterschicken.

Noch eine Bitte: Tut jetzt schon auf unserer Webseite kund, dass ihr mit uns den Castor blockieren werdet. Denn je mehr Menschen schon im Vorfeld ihre Beteiligung an der Sitzblockade ankündigen, desto größer wird der politische Druck. Wem eine Beteiligung an unserer Aktion nicht möglich ist, kann uns auch unterstützen, indem sie oder er sich solidarisch mit uns erklärt.

Termine ab 04.11.2010

Camp Gedelitz

04.11.2010

Eröffnung Camp in Gedelitz, abends Bezugsgruppenfindung und erster SprecherInnenrat

05.11.2010

10:00-13:00 und 15:00-18:00 kurze Aktionstrainings (das Nötigste), 10:00-18:00 ausführliches Aktionstraining (für Unerfahrene), ab 18:00 Infoveranstaltung, Rechtshilfe, SprecherInnenrat, den ganzen Tag regelmäßig Bezugsgruppenfindung und Infoveranstaltungen

06.11.2010

09:00-12:00 kurzes Aktionstraining (das Nötigste), 12:00-Ende Shuttle zur Groß-Kundgebung in Dannenberg, abends Infoveranstaltungen, Bezugsgruppen, Rechtshilfe, SprecherInnenrat

Mahnwachen

06.11. bis Ende des Castor-Transports

- Dünsche, Ecke Ortsausgang Richtung Gedelitz, -Abzweig Richtung Siemen
- Gorleben, Platz Hauptstraße / Burgweg

7.11. Blockadebeginn in Gorleben

Übrigens: Unser Widerstand gegen den Castor kann nur funktionieren, wenn ihr uns handlungsfähig macht. Die Vorbereitungen und die Infrastruktur für Blockade und Camp kosten einen Haufen Geld. Jede Spende von euch hilft!

Wir blockieren den Castor! Du auch?

www.x-tausendmalquer.de,

Büro Dannenberg Tel.: 05861 8069515

Widersetzen 2010

Was macht Widersetzen in diesem Jahr? Wir setzen uns uns wieder!

Und weil es beim letzten Mal so schön war, haben wir wieder einen stimmungsvollen Ort auf den Castorgleisen ausgewählt. Auch in die-

sem Jahr haben die Zwerge eine große bunte Sitzblockade vorbereitet. Und es gibt dieses Mal ein paar Spezialitäten, über die wir sprechen müssen.

1. Widersetzen Spezial: Angesichts dessen, was in diesem Jahr auf dem Spiel steht, haben wir eine Besonderheit vorbereitet. Wer diese Besonderheit nutzen will, ist dabei herzlich willkommen. Wem die Neuerung zu heikel ist, bleibt beim gewohnten Programm.

Hört gut zu: Wir setzen uns dem Castor in den Weg. Und wir werden die Schienen nicht freiwillig verlassen! Um unserem unbeugsamen Willen noch mehr Nachdruck zu verleihen, haben wir ein paar Hilfsmittel mitgebracht. Wir nehmen eins unserer Lieder beim Wort: Schließt euch fest zusammen, schließt euch fest zusammen! Wer will, kann sich also mit seinen Nachbarn verketten. Das ist eine eindrucksvolle Form, unsere innige Verbundenheit mit unseren Mitstreitern auszudrücken.

Noch einmal: Unsere Aktion ist eine Sitzblockade. Und es gibt die freie Möglichkeit, Verbundenheit zu demonstrieren.

2. Verhältnis zum Schottern: Widersetzen wird sich nicht am Schottern beteiligen. Und das hat absolut nichts mit einer Beurteilung dieser Aktionsform zu tun. Viele von uns haben Sympathien mit dieser Form des zivilen Ungehorsams. Wir haben nachbarliche Gespräche mit Schotternern geführt. Und wir sind ermutigt worden, bei unserem bewährten Konzept der Sitzblockade zu bleiben. Für viele hunderte Menschen ist das eine vertraute Form des Protests. Wer eine Sitzblockade auf den Gleisen will, kommt zu den Zwergen. Und wer Schottern will, geht zu unseren Nachbarn.

3. Ort und Zeit: Widersetzen sammelt sich im Camp in Hitzacker. Nach der Auftakt-demo kann man sich im Camp treffen. Am Sonntagmorgen um 8.00 beginnt unser Widersetzen-Training. Kommt bitte zahlreich, es lohnt sich und vervielfacht unsere Kräfte. Außerdem wird die neue Art der Verbundenheit einstudiert – das will gelernt sein.

Nicht zuletzt: Wer früh genug da ist, bekommt noch Platzkarten für die schönsten Plätze.

Laßt uns viele sein, damit unsere Aktion ein unvergeßliches Erlebnis wird!

www.widersetzen.de



radiofreieswendland

Info- und Aktionsradio zum Castortransport 2010

Auch zum Heißen Herbst 2010 geht Radio freies Wendland auf Sendung. Mit spannenden Informationen zum Transportgeschehen, aktuellen Berichten über den Widerstand und live aus dem Krisengebiet.

Direkt von der Essowiese in Dannenberg übertragen wir nicht nur auf die UKW-Frequenzen von Radio ZuSa, sondern auch zum freien Radio in Deiner Nähe und als live-stream ins Internet.

Sendezeiten im BürgerInnenfunk bei Radio ZuSa (Lüneburg, Uelzen, Wendland):

Samstag, 6.11.: 10.00-12.00, 16.00-24.00

Sonntag, 7.11.: 0.00-11.00, 19.00-20.00, 22.00-24.00

Montag, 8.11.: 0.00-6.00, 11.00-12.00

Frequenzen:

Lüneburg 95,5 MHz

Uelzen 88,0 MHz

Wendland und weit darüber hinaus: 89,7 MHz

Zu den Sendezeiten unter www.zusa.de und rund um die Uhr unter de.indymedia.org

HörerInnentelefonnummer für den direkten Draht ins Radio:

05861 - 800 7 676, per e-mail erreicht ihr uns unter:

radiofreieswendland@meuchefitz.de

... reinhörn, aufstehn, losgehn ...



graswurzel.tv betreibt seit Jahren unabhängige Medienarbeit und alternativen Videojournalismus. Die Aktivist_innen, alle mit jahrelanger Erfahrung in den Bereichen Redaktion, Video und Recherche, informieren unabhängig von herkömmlichen medialen Strukturen und machen sich dabei die Möglichkeiten der zeitnahen Berichterstattung via Internet zu Nutze. Bereits 2008 war **graswurzel.tv** mit mehreren Kamerateams an Schiene und Straße unterwegs, entstanden sind dabei 16 Videobeiträge, die tagesaktuell auf der Projektwebseite publiziert wurden. Auch dieses Jahr sind sie wieder im Wendland mit dabei. Ansprechpartner findet ihr ab dem 4. November auf der Esso-Wiese in Dannenberg.

www.graswurzel.tv

redaktion@graswurzel.tv, 0151-271 505 27

Musenpalast: Kultur an der Castor-Strecke

Wie seit 2003 bei jedem Gorleben-Transport bietet der MUSENPALAST auch 2010 wieder ein vielfältiges Programm. Nach der Premiere geht es am 06ten 11ten um 20:00 Uhr hochkarätig weiter mit Rocko Schamoni, Bela B von den Ärzten, der Autorin Charlotte Roche und vielen Anderen bis "DE ZOCH KÜTT". Das detaillierte Programm findet Ihr an den Infopunkten und in den Camps, unsere Highlights stehen auch hier in der Terminleiste.

Wir haben von Morgens bis Nachts geöffnet, in der Nacht vor dem Straßentransport bieten wir durchgängig Programm.

Wie immer gibt's im MUSENPALAST viel zu sehen und zu hören: Lesungen, Varieté, Musik bei warmer Speise und Getränken im gut beheizten Zirkuszelt. Dont miss it! Freie Zufahrt: aus Lüchow kommend Richtung Gorleben hinter Dünsche links ab durch den Wald bis Laase.

Sehen wir uns???

Theaterzelt Musenpalast Programm Spielzeit 2010

Wir widmen unser Programm all denen, die sich für eine atomfreie Zukunft querstellen. Und zwischendurch lesen wir: Winnetou

WannWerWas

Samstag

19:30 Premiere: Christa Tornow liest: „Die Löwenjagd“ von Kurt Kusenberg

20:00 **Rocko Schamoni, Bela B, Charlotte Roche**

Sprech-Performance querbeet und lustbetont

21:30 Laufen Laufen Cassetendisko: Kuriositäten der Musikgeschichte

22:00 Josef Wittstamm kommentiert: Das Neueste aus der aktuellen Bravo

22:30 Zaubershow mit Mr X: Olle Kamelle

23:00 Gesangsduo Novabelle: Jazzpop, Bossanova, Sesamstraße

23:30 Kerstin Wittstamm liest: Winnetou 1, 2 oder 3

23:55 Patrick Folkerts und Die Begleitung: Gratwanderungen im tiefen Tal der Magie

Sonntag

11:00 Musikalisches Frühstück mit Mockingbird
Zum Aufwärmen von Leib und Seele

12:30 Walter Dlugosch: Müllgebühren und Allgemeinverfügungen

13:00 Gone fishin': Country & Folk, eigenes & gecoverte Songs

13:30 Wendish Gospel: Joy Praise the name of the Lord

14:00 Gone fishin': Favorites aus Folk und Country

14:30 A Quadrat, Comedy Duo aus Hamburg: Comedy, Chansons, Callcentermelodien

15:00 Katharina Mikada: Singende Säge und Kunstpfeifen

15:30 Hannover Phonogramm: Cello, Gesang, Gitarre

16:00 Gesangsduo Novabelle: Jazzpop, Bossanova, Sesamstraße

16:30 Helge und Maya: Money Money Money

17:00 Karamelle: Ruhig und rockig, eigene Texte

18:00 Clangfarben: Gemeinsam singen

18:30 Inka Dickhoven: Märchen für Erwachsene

19:00 Carmen Carmen Carmen Flamencotanz

19:30 Musen und Scholaren singen: Marienraum Lieder der fahrenden Studenten

20:00 **Spiegelreflex Zeitlupenrock aus Hannover**

20:30 Hannover Phonogramm Cello, Gesang, Gitarre

21:00 Katharina Mikada Singende Säge und Kunstpfeifen

21:30 Inka Dickhoven Märchen für Erwachsene

22:00 Tante Luise und Herr Kurt: Geturnter Slapstick, Slapstick geturnt

22:30 Patrick Folkerts und Begleitung: Gradwanderungen im tiefen Tal der Magie

23:00 Grimms Schwestern: Ska & Volksmusik & Blues und ab die Post

23:30 The Denger Komplex: "Is it really Jazz?"

Mo - Nur, wenn umgeladen wird

00:00 Mitternachtscocktail alkoholfrei und lecker Wohlsortierte Saftspende und Kola aus HH

00:30 Gero und Uwe, die Gruselbrüder Lesen Gruseliges

01:30 Kerstin Wittstamm liest Winnetou 1, 2 oder 3

02:30 Überraschungsgäste Lass dich nicht überraschen

05:30 Musikalisches Frühstück

Etc.: Lesung, Live-Musik & weiteres Programm Bis de Zoch kütt

Das Ding dauert! Wir haben Programm für Wochen.

Das Zelt ist wohlrig temperiert, durchgehend warme Küche.

Anfahrt: Lüchow > Gorleben, hinter Dünsche links > Laase.



xXxXxXxXxXxXxXx • CASTOR: Protest • Aktio

... mit Gorleben kommen sie nicht durch ...

CASTOR-TERMINE

... hier und anderswo!

- 5., 9:30 Uhr** SchülerInnen-Demo in Lüchow
5., 15:30 Uhr, Begrüßung des Trecks aus dem Welt-Atom-Erbe-Braunschweiger Land auf dem Herzogenplatz Uelzen
5., 17 Uhr, UWG Gartow Laternenumzug in Gorleben, Ortsausgang Richtung Dannenberg
5., 18 Uhr Demo vor dem Lüneburger Bahnhof, s. a. <http://www.hartbackbord.tk>
5., 18 Uhr, Marktplatz in Lüchow Mahnwache mit Marianne Fritzen, Stephan Wichert von Holten und Martina Lammers
5., 18:29 Uhr voraussichtliche Abfahrt in Valognes/ Frankreich der Castoren nach Gorleben
5., 19 Uhr "Meiselgeier" bei Gasthof Schmaggel in Breese/Marsch am Freitagabend
5., 19 Uhr, Laterne gehen in Camp Hitzacker
5., 19 Uhr, Traditionelles Abgrillen vor der Kaserne Neu Tramm
5. 19.30 Uhr, Infoveranstaltung x1000malquer Schützenhaus Dannenberg
5., Camp Hitzacker, Raver-Party: Tanzen, demonstrieren, blocken: Atomkraft Wegbassen!
6., 13 Uhr Bundesweite Groß-Demo in Dannenberg in Sichtweite des Castor-Verladekrans
6., 20 Uhr Musikgruppe „Direkt“ Kirche Langendorf
6. 20.00 Uhr, Infoveranstaltung x1000malquer Camp Gedelitz
6.-8., 20 Uhr, ENERGIE-WECHSEL-PARTY in Kl. Bünstorf/Bad Bevensen
6. bis 8., Breisach, am Kugelbrunnen auf den Neutorplatz. Kundgebung / Aktion gegen Gefahrzeitverlängerung. Die Demonstration / Aktion (evtl. auch ne Menschenkette?) hat das Motto: Wir sind mit der Atompolitik der Regierung nicht einverstanden
7. 9.00 Uhr Infoveranstaltung x1000malquer Camp Gedelitz
7., Blockadebeginn x1000malquer in Gorleben
7., 10:30 Uhr Fahrraddemo ab Verladekran Dannenberg zum Erkundungsbergwerk Gorleben
7., 11 Uhr Stuhlprobe am Verladekran Dannenberg
7., 11:15 Uhr, Pferdeprozession Treffpunkt Kirche Langendorf, 11.30 Uhr Abritt
07., 15 Uhr, "Zeit zum Aufwachen - Aufruf zum Trommelfeuer" Hitzacker Elbaussichtspunkt Weinberg
7., ab 15 Uhr „Cultur contra Castor“ Kirche Langendorf
7., 19:30 Uhr Informationsveranstaltung mit Rebecca Harms im Jägerhof Quickborn
7., Gemeinsam kommen wir zum Zug: Widersetzen Sitzblockade (auf Terminhinweise achten)

Termine und Aktionen der BI Sonntag 7.11.

Mahnwachen (wenn der Zug Niedersachsen erreicht hat. Ende: Wenn der Zug zurückgefahren ist oder Dannenberg erreicht hat.) an der Schiene:

Leitstade Nord, Leitstade Süd, Wanderhütte, Grünhagen, Forsthaus Pussade, Bunte Hütte, Harlingen

Kundgebungen

1. Splietau- Kundgebungsplatz, eine Stunde nach Eintreffen des Zuges, falls er kommt...

2. Groß Gusborn - 6 Std. nach Eintreffen des Zuges

Wo: Kreuzung Quickborn, Langendorf, Siemen

3. Quickborn - 6 Std. nach Eintreffen des Zuges

Wo: Ortseingang aus Richtung Dannenberg

4. Laase (an der Biogasanlage) - 6 Std. nach Eintreffen des Zuges, falls er kommt...

Falls der Zug verspätung hat achtet bitte auf aktuelle Mitteilungen an den Infopunkten und den Ticker!

Auf dem laufenden sein/bleiben:

www.castor2010.de

CASTOR-Twitter: twitter.com/gorleben2010

CASTOR-Ticker: www.castorticker.de

CASTOR-SMS: www.castor2010.de/sms

EA-Telefonnummern: 0 58 41- 97 94 30 / 0151-129 103 92



Camp der Bürgerinitiative in Splietau

Die schlechte Nachricht: das Camp für 500 Personen an unserem versammlungsrechtlichen Lieblingsplatz zwischen Nord- und Südstrecke, von der Versammlungsbehörde, der Polizeidirektion Lüneburg, wurde verboten.

Die gute Nachricht: ist jetzt ein Camp in Splietau, südlich der Südstrecke am Ortseingang gelegen, für 300 Menschen bestätigt worden. Durch die versammlungsrechtliche Bestätigung habt Ihr jederzeit das Recht, aus Richtung Süden zum Camp nach Splietau anzureisen. Oder auch nach Süden abzureisen, wenn Ihr was Besseres vorhabt.

Warum ein Camp? Weil es das Recht auf freie und wahrnehmbare Meinungsäußerung stützt. Weil viele, viele Menschen, mehr als je zuvor kommen. Weil wir alle Essen, Wärme und Pausen brauchen.

Wir sind sehr froh, Euch nun in das Camp Splietau einladen zu können! 3km von Dannenberg in Richtung Gorleben gelegen, in Sichtweite zum Castorverladekran. Bezugsfertig ab Freitag, den 5.11. Mit dem Camp ist keine Aktionsform verknüpft. Es ist ideologiefrei, was die Form des Protestes und Widerstandes gegen Atomkraft im Allgemeinen und gegen den Castortransport im Besonderen betrifft, getreu der Maxime, Menschen nicht zu schaden.

Infos und Highlights:

Le Sabot becohct das Camp, weltberühmt gut und vegan. Die Vokü von contrAtom auch, um Speis und Trank zu Orten des Geschehens zu transportieren.

We proudly present Kompostklos.

Internationale Aktivist_innen haben ihren Anlaufpunkt, werden eingeladen an die Brennpunkte der Proteste und des Widerstands. **You're welcome!**

Der Treck vom Weltatomerbe Braunschweig dockt bei uns an. Asse meets Gorleben.

Wir halten beheizte Schlafplätze in mittelgroßen und großen Zelten bereit. Bringt gerne eigene Zelte mit, auch für Wohnmobile, Bauwägen und Wohnwagen ist Platz.

Bedenkt, dass es im November schon richtig kalt sein kann: warme Schlafsäcke, Isomatten, Decken, feste Schuhe, warme Klamotten, Mützen, Handschuhe und Schals mitbringen! Für sinnvolle Freizeitaktivitäten seid Ihr gerne von der Hausarbeit freigestellt, erfahrungsgemäß findet sich immer der Eine und die Andere, die mithelfen. Denkt daran, die Kosten gemeinsam zu tragen, 10 Euro Campbeitrag pro Nacht auf freiwilliger Basis für die Infrastruktur sind wünschenswert. Aufbau startet am 3.11. um 10 Uhr.

Ihr erreicht das Camp Splietau per mail camp-splietau@castor2010.de und telefonisch unter 05861 9835671 (ab 5.11.) und 0160 98002229

Camps, Infopunkte, Mahnwachen, Kultur - Alle Anlaufpunkte

Dahlenburg/Oldendorf

Mahnwache an der B216, Bahnbrücke bei Oldendorf i.d.G.

Köhlingen

Camp, Infopunkt

Metzingen

Camp, Infopunkt

Hitzacker

(Widersetzen) Camp, Infopunkt

Essowiese

Mahnwache Infopunkt

Splietau Acker

Camp, Infopunkt

Splietau Hof Harms

Mahnwache Infopunkt

Gusborn 1

Mahnwache Infopunkt

Gusborn 2

Camp, Infopunkt

Langendorf 1

Mahnwache Infopunkt

Langendorf 2

(SPD) Camp, Infopunkt

Laase

Kultur Musenpalast

Gorleben

Mahnwache Infopunkt

Gedelitz

(X1000malquer) Camp, Infopunkt

Breese/Gümse

Mahnwache Infopunkt

Mahnwachen während der Castor rollt

Leitstade Nord,

Leitstade Süd,

Wanderhütte,

Grünhagen,

Forsthaus Possade,

Bunte Hütte,

Harlingen

Gorleben

Dünsche

Uelzen

Alle hier erwähnten Demo's/Kundgebungen/Mahnwachen sind offiziell Angemeldet! Ihr habt das Recht da



Bäuerliche Notgemeinschaft

Kompromisslos überparteilich

Unser zentrales Anliegen ist der Kampf gegen die Atomanlagen, wo immer sie auch stehen.

Die Bäuerliche Notgemeinschaft organisiert in diesem Jahr ein Camp zwischen Gusborn und Quickborn auf dem Osterfeuerplatz und einen Infopunkt in Gusborn an den Kreuzen.

Hilfsangebote: 0172-4217616

Gute und / oder Schlechte Nachrichten

Am 23.10.2010 wurde von der Polizeidirektion Lüneburg eine x-meterlange Verwaltungsverfügung in Kraft gesetzt die den geregelten Ablauf des anstehendes Castor-Transportes gewährleisten soll. Wir haben uns die Mühe gemacht diese zu lesen und möchten mit folgenden Zitaten dokumentieren unter welchen Vorzeichen die Einsatzleitung an die kommenden Demonstrationen herangeht.

Auszüge/Zitate:

... Die Polizeidirektion Lüneburg hat einen geordneten Versammlungsverlauf sicherzustellen, damit alle friedlichen Teilnehmer ihr Recht auf Versammlungsfreiheit ungehindert wahrnehmen können. ...

... Es bleibt allen Demonstranten unbenommen, außerhalb dieses (... in der Verfügung näher definiert) Transportkorridors ihr Recht auf Versammlungsfreiheit und freie Meinungsäußerung wahrzunehmen und ihren friedlichen Protest gegen den Castor-Transport zu äußern. Dabei ist ihnen die Möglichkeit eröffnet, in der Regel in Sichtweite des von ihnen kritisierten Vorhabens ihren Protest friedlich zum Ausdruck zu bringen. ...

... Die Erfahrungen aus den vergangenen Castor-Transporten sowie die oben genannten derzeitigen Erkenntnisse und Ankündigungen (... in der Verfügung näher definiert) rechtfertigen die Annahme, dass auch bei dem bevorstehenden Castor-Transport eine hohe Gefahr der Verletzung elementarer Rechtsgüter besteht. ...

Soweit die Einlassungen der zuständigen Ordnungsbehörde

In der letztmaligen Öffentlichen (Veröffentlichung in 2006) Allgemeinverfügung der Republik Freies Wendland wurde satirisch Stellung bezogen zu derartigen Formulierungen der "Ordnungsbehörden" und dem gegenüber gestellt:

"... zum Ziel gesetzt, durch die Anlieferung von Atommüll und die Errichtung und Erweiterung von entsprechenden Anlagen in Gorleben vollendete Tatsachen zu schaffen, um den dort befindlichen Salzstock auf erpresserische Art und Weise in Betrieb nehmen zu können.

... Castor-Demonstrationsverbote im Wendland fußen auf abstrusen und frisierten Gefahrenprognosen in Bezug auf die Bürger der Republik Freies Wendland "

Sowie:

"Zur Abwehr der durch die Nutzung der Atomkraft und das Entstehen von hochgiftigen, radioaktiven Abfällen verursachten Gefahren für

- Leben und Gesundheit der Bevölkerung
- Umwelt
- Freiheit und Demokratie
- die Volkswirtschaft

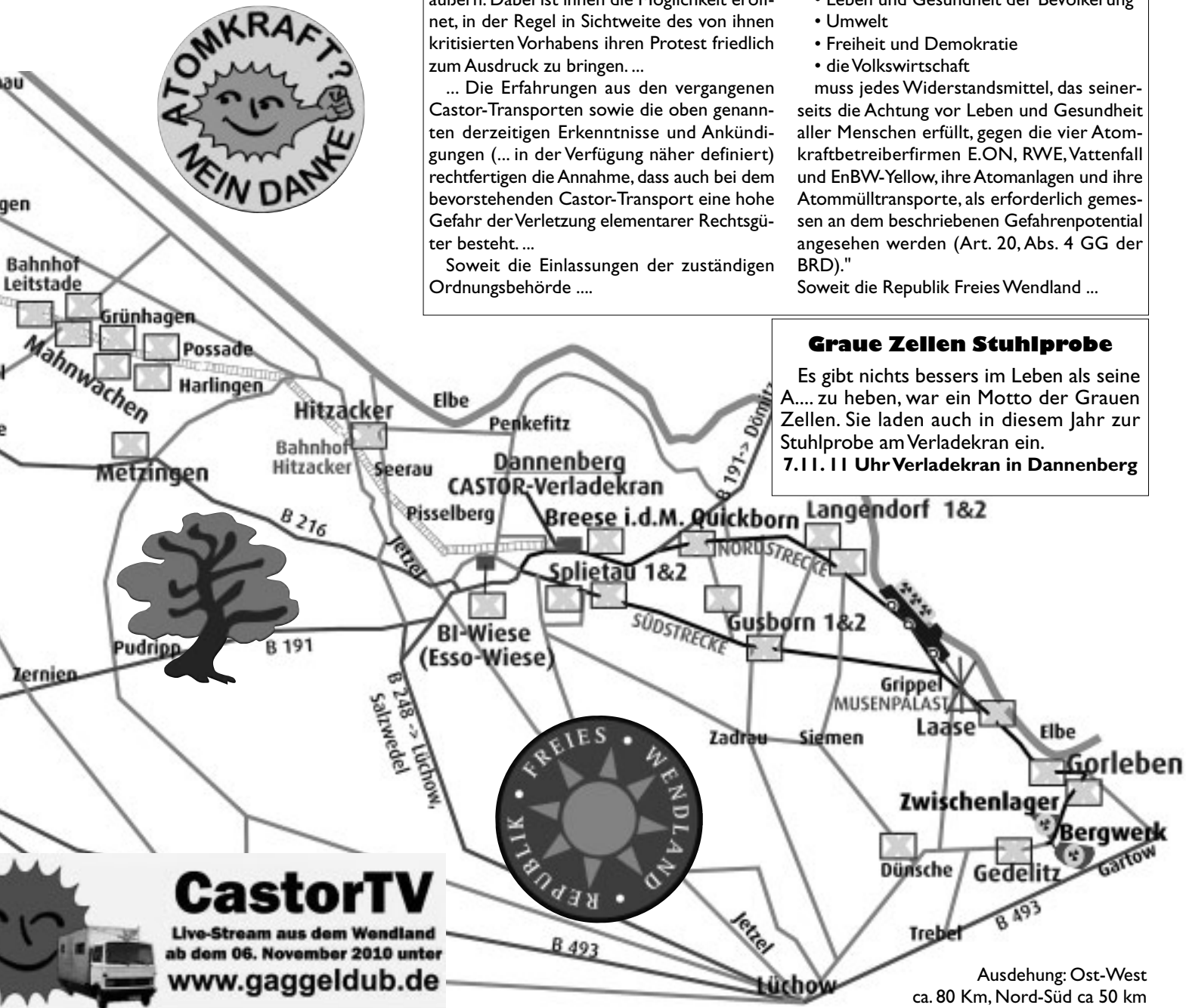
muss jedes Widerstandsmittel, das seinerseits die Achtung vor Leben und Gesundheit aller Menschen erfüllt, gegen die vier Atomkraftbetreiberfirmen E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW-Yellow, ihre Atomanlagen und ihre Atommülltransporte, als erforderlich gemessen an dem beschriebenen Gefahrenpotential angesehen werden (Art. 20, Abs. 4 GG der BRD)."

Soweit die Republik Freies Wendland ...

Graue Zellen Stuhlprobe

Es gibt nichts bessers im Leben als seine A.... zu heben, war ein Motto der Grauen Zellen. Sie laden auch in diesem Jahr zur Stuhlprobe am Verladekran ein.

7.11.11 Uhr Verladekran in Dannenberg



CastorTV

Live-Stream aus dem Wendland ab dem 06. November 2010 unter www.gaggeldub.de

Ausdehnung: Ost-West ca. 80 Km, Nord-Süd ca 50 km

Proteste gegen den Castortransport werden von Demo-Beobachtern begleitet

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie wird die Proteste gegen den Castortransport mit einer Demonstrationsbeobachtung begleiten.

Mit Datum vom 23. Oktober 2010 hat die Polizeidirektion Lüneburg eine Allgemeinverfügung erlassen, mit der sie „Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge“ für den „Zeitraum vom 6.11.2010, 00.00 Uhr, bis zum 16.11.2010, 24 Uhr“, innerhalb eines für den Castortransport bestimmten Korridors untersagt. Schon für Samstag, 6.11.2010, sind unangemeldete Versammlungen verboten, ab Sonntag, 7.11.2010, sind alle öffentlichen Versammlungen in diesem Korridor verboten. Die Verbote treten außer Kraft, „sobald der Castortransport vollständig in das umzäunte Gelände des Zwischenlagers eingefahren ist“.

Mit dieser Allgemeinverfügung missachtet die Polizeidirektion Lüneburg, die sich mit Verfügung vom 6.10.2010 erst zur zuständigen Versammlungsbehörde erklärt hat, die Grundrechte der Bürger und Bürgerinnen massiv. Auch eine „nach rechtsstaatlichen

Grundsätzen erteilte Genehmigung“ eines Transportes rechtfertigt nicht die Aushebelung der Grundrechte auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit.

Richtig stellt die Polizeidirektion in der Ein-

der Betreiber auf einen störungsfreien Transport sollen hier die Grundrechte aushebeln.

Weil es also in der Vergangenheit Versuche gab, Castortransporte zu behindern, und weil auch manchmal vollmundig von dem Ziel einer Verhinderung gesprochen wird, meint diese Polizeibehörde einfach, Grundrechte außer Kraft setzen zu dürfen. Die Tatsache, dass viele Bürger und Bürgerinnen der Politik der Regierung widersprechen und bereit sind, für ihre Meinung auf die Straße zu gehen, ist jedoch gerade kein Grund, die Versammlungsfreiheit auszuhebeln. Grundrechte gelten nicht nur solange, wie sie nicht in Anspruch genommen werden.

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie wird mit ca. 20 Personen während der Proteste gegen den Castortransport im Wendland sein

und die Demonstrationen beobachtend begleiten.

Elke Steven

*Komitee für Grundrechte und Demokratie
www.grundrechtekomitee.de*



Foto: I+W Lowin

leitung fest, dass die Behörden „grundsätzlich die Pflicht“ haben, „Versammlungen zu schützen“. Sie tut dies aber, um daraufhin zu begründen, warum in diesem Falle die Grundrechte außer Kraft zu setzen sind. Eigentumsrechte

Gegen die Repression und Kriminalisierung friedlicher Proteste



Der Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung (AK Vorrat) ist ein bundesweiter Zusammenschluss, der sich gegen die ausufernde Überwachung im Allgemeinen und gegen die Vollprotokollierung der Telekommunikation und anderer Verhaltensdaten im Besonderen einsetzt – politisch unabhängig und überparteilich.

Neben der von den Unions-Politikern aktuell wieder kräftig herbeigewünschten Neuaufgabe der Vollerfassung aller Telekommunikationsdaten aller Einwohner Deutschlands (Vorratsdatenspeicherung) beschäftigt sich der AK Vorrat bundesweit derzeit mit der Arbeitnehmer-Daten-Sammlung ELENA (Elektronischer Entgelt-Nachweis) und der bevorstehenden

und schon im Hintergrund kräftig anlaufenden Volkszählung (Zensus 2011).

In der hannoverschen Ortsgruppe des AK Vorrat haben wir uns weitere Schwerpunkte gesetzt:

- Die kritische Beleuchtung und ständig aktuelle Beobachtung von Videoüberwachungsmaßnahmen durch Polizei, Staat und Privat-Wirtschaft

- Aufklärung und Vernetzung des Protestes gegen das neue niedersächsische Versammlungsgesetz Untersuchung der Praxis des KFZ-Kennzeichen-Scannings in Niedersachsen Informationssammlung und -verbreitung zu allen Themen rund um Überwachungs- und Erfassungsmaßnahmen, Repression, Grundrechtsverletzungen, Datensammlungen usw.

- Erstellung von Informationsmaterial, z.B. zu weiteren Themen wie: Elektronische Gesundheitskarte, E-Pässe, Hartz-IV-Datenschutz, Beschäftigten-Datenschutz, Steuer-ID, Crowd-

Control, de-Mail, Digitalstromzähler u.v.m.

Repressionen, die Beschneidung der Demonstrationsfreiheit, eine unhaltbare Kriminalisierung der Proteste im Vorfeld und den Einsatz der Bundeswehr im Inneren halten wir für höchst bedenklich.

Deswegen werden unabhängig vom AK Vorrat und seinen sonstigen Aktivitäten Mitglieder mehrerer Ortsgruppen im Wendland mit dabei sein, die bei der Beobachtung, Dokumentation und kritischen Begleitung der polizeilichen Maßnahmen helfend unterstützen möchten und Informationen zu unseren Themen anbieten.

Ihr könnt uns während der Protesttage unter folgender Aktions-Handy-Nummer erreichen: **0176 / 96 81 35 37**

Michael Ebeling

Weitere Informationen :

*www.vorratsdatenspeicherung.de
wiki.vorratsdatenspeicherung.de/Hannover*

Fusstritt für die Demokratie: Wieder Versammlungsverbote per Allgemeinverfügung

Wieder Versammlungsverbote per Allgemeinverfügung – es ist alles gesagt: Sie sind undemokratisch. Sie zeigen die Furcht der Regierenden vor dem eigenen Volk.

Verbote werden massenhafte, nachhaltige Proteste nicht verhindern. Sie machen es allenfalls leichter, die Mutigen und alle anderen zu kriminalisieren. Sie geben der Polizei einen Freibrief, den sie in der Vergangenheit oft genug zu einem unrechtmäßigen Gebrauch ihres Gewaltmonopols genutzt hat. Beispiele von früheren Castor-Transporten, G8-Protesten und Stuttgart 21 sind massenhaft dokumentiert. Auch dazu ist alles gesagt.

Das Grundgesetz garantiert in Art. 8 die Freiheit aller Bürgerinnen und Bürger, sich friedlich zu versammeln. Friedlich bedeutet: ohne Waffen. Dies gilt an allen öffentlichen Orten und soll – nach der Brokdorf-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes von 1986 – dem Volk die Möglichkeit geben, jenseits von Wahlen politischen Fehlentwicklungen entgegenzutreten.

... kungeln mit der Atommafia ...

Politische Fehlentwicklungen sind offenkundig: Die Regierenden scheren sich einen Dreck um Demokratie, um den Willen des Volkssouveräns. Sie kungeln mit der Atommafia. Sie gefährden unser aller Leben und die Existenz

ungezählter nachfolgender Generationen. Greenpeace und der Untersuchungsausschuss Gorleben konnten erst einen Teil der Lügen und mafiösen Verstrickungen aufdecken. Schon das würde ausreichen, um als Volk „auf die Barrikaden zu steigen“.

Eine demokratische Legitimation für die Gefährdung aller Lebenden durch Laufzeitverlängerungen für marode AKWs kann es nicht geben. Niemals kann die Belastung nachfolgender Generationen durch Atommülllagerung jenseits vernünftiger Sicherheitskriterien durch Mehrheitsentscheidungen gerechtfertigt werden. Eine Atomtechnologie ohne „Landeplatz“ für den Müll ist unverantwortlich. Es darf keinen weiteren Atommüll geben. Die sichere Unterbringung über Generationen kann nur im gesellschaftlichen Konsens verhandelt werden. Sie darf nicht von der Atommafia gesteuert werden.

**... ist das Maß voll,
nützen keine Verbote ...**

Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Auch wenn Allgemeinverfügungen jeden und jede landkreisweit zu Verdächtigen macht. Wir sind viele und wir sind alle verdächtig. Wir gehen alle Risiken ein, denn Polizeiübergriffe können jeden treffen. Auch das zeigt die Geschichte. Vor massenhaftem, gewaltfreien Ungehorsam und unbedingter Solidarität haben sich Poten-

taten und Regierende schon immer zu Recht gefürchtet. Gerade Frau Merkel weiss: ist das Maß voll, nützen keine Verbote. Dann erobert sich das Volk, was ihm gehört. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus, und wer das vergißt, wird eines besseren belehrt. Es kommt der Tag, da hat der Polizist seinen Knüppel vergessen oder kann den Arm nicht mehr heben, weil er sich besinnt: Auch Polizisten sind Bürger. Auch mit Bürgern in Uniform kann es Solidarität geben – schaut genau hin.

Die Verbote gelten nur 50 m rechts und links entlang der Strecken sowie in einem größeren Bereich um Verladebahnhof und Zwischenlager. Dokumentiert alle Polizeimaßnahmen außerhalb dieses Bereiches und auch Übergriffe innerhalb dieses Bereiches. Das Prinzip der Verhältnismäßigkeit gilt überall! Laßt Euch nicht weismachen, überall sei das Sich-Versammeln verboten – die Verbote gelten nur für die beschriebenen Zonen.

Laßt Euch nicht vom Zorn besiegen, sondern behaltet Euer Lächeln, Gespür und Respekt vor dem Leben. Das Land gehört den Lebendigen, die noch Unrecht spüren, wo Unrecht ist, die noch Verantwortung fühlen, wo es ohne Verantwortung nicht geht. Haltet zusammen und paßt auf Euch auf.

RA Ulrike Donat, RAV

Wozu die Aufregung um „Transport- und Lagerbehälter?“

Radioaktivität ist nicht zu schmecken, nicht zu hören, nicht zu fühlen und nicht zu sehen.

Manchmal ist doch was zu sehen. Zum Beispiel wenn in einem Nachbardorf von Gorleben den Pferden die Haare ausfallen, während sie auf der Koppel stehen. Das war kurz nach dem Unfall in Tschernobyl, und was zu sehen war, war auch nicht die Ursache, sondern eine Folge der bei dem Unfall freigesetzten Radioaktivität.

Ein großer Vorteil für die Atomindustrie und ihre Befürworter, den sie durch die offizielle Sprachregelung verstärken:

„Transport- und Lagerbehälter“ mit „wärmeentwickelnden Abfällen“ fahren von Frankreich nach Gorleben, um in einem „TBL (Transportbehälterlager)“ gelagert zu werden. Aha, und in China fällt ein Sack Reis um.

Schwer zu fassen, was da passiert. Unerwünschte hochradioaktive Reste werden mit Glas zusammengeschmolzen, in Edelstahlbehälter gekippt und abgekühlt. Nach der Abkühlung und Lagerung verbleibt in jedem Edelstahlbehälter („Kokille“) ein radioaktives Inventar in der Größenordnung von etwa 10 Milliarden Becquerel – von Kokille zu Kokille verschieden.

Becquerel (Bq) ist die Maßeinheit für die Aktivität eines radioaktiven Stoffes und gibt die Anzahl der Atome an, die in einer Sekunde zerfallen.

Etwa 10 Milliarden Atome zerfallen pro Sekunde in jeder dieser Kokillen unter Freisetzung von radioaktiven Teilchen und Energie.

Nach einem Aufenthalt von 1 Minute in 1 Meter Entfernung zu einer nicht abgeschirmten Kokille tritt der Strahlentod ein.

28 dieser Kokillen werden also in einen Transport- und Lagerbehälter („CASTOR“) gesteckt und so abgeschirmt, dass nicht alle beteiligten ArbeiterInnen, EisenbahnerInnen, PolizistInnen und BewohnerInnen an den Transportstrecken gleich tot umfallen. Mit zwei Strahlenarten gibt es dabei Probleme:

• Gammastrahlen durchdringen den Behälter, auch wenn ihre Intensität durch die Abschirmung abgeschwächt wird. In den Organismus aufgenommene Gammastrahlung wirkt durch das Aufbrechen chemischer Bindungen. Schädigungen können unter Umständen erst auftreten, wenn Zellen sich nicht mehr genügend (Leukämie) oder unkontrolliert (Tumor) teilen. Durch Schädi-

gung des Erbguts kann es zu genetischen Schäden der Nachkommen kommen.

• Neutronenstrahlen machen über 80% der aus dem Castor austretenden Strahlung aus. Sie durchdringen fast alle Materialien, je nach Energieintensität mit fast Lichtgeschwindigkeit haben sie eine nahezu unendliche Reichweite. Sie schädigen die Zelle durch einen Bruch der DNA-Moleküle. Ihre biologische Wirksamkeit nimmt bei niedrigeren Dosen und längerer Dauer offensichtlich zu.

Wir sind am – vorläufigen - Ende der Kette. Der Anfang der Kette ist der nicht abgeschirmte Abbau des Urans. Die beruhigende Nachricht für die militärische und zivile Nuklearindustrie formulierte bereits 1947 der amerikanische Wissenschaftler DE.Lea: "Es wird keine Methoden geben, mit denen nachgewiesen werden könnte, ob die Abnormalitäten bei einem Kind eines Nukleararbeiters auf die berufliche Exposition des Vaters zurückzuführen ist; deshalb kann es auch keine Frage der Haftung und keine Ansprüche auf Kompensation geben".

Haltet Euch den Castor vom Leib!

Fachgruppe Radioaktivität, fgradio@gmx.de

Die russisch-deutsche Atomrenaissance

Der Atom Müll, der Tod und das Große Geld

Was bedeutet eigentlich Atomrenaissance?

Sie zeigt sich, wenn man viele Atomreaktoren baut und viel Atom Müll produziert, um anschließend ein Atom Müllendlager in einem Land zu errichten, in dem der herrschende Diktator eine Vorliebe für Atomwaffen hat. Nachdem diese drei Schritte getätigt wurden, werden viele Menschen, die in der Nähe dieser Endlager leben, sterben, während eine kleine Gruppe von Leuten – die BesitzerInnen der Reaktoren – extremen Reichtum anhäufen wird. Auch einige PolitikerInnen – die die ReaktorbesitzerInnen unterstützen – bekommen finanziell ihren Teil vom Kuchen. Der Diktator, der den Atom Müll akzeptiert, wird ebenfalls reich werden, obwohl seine Mission etwas riskant ist.

Lasst uns aber nun die theoretische Ebene verlassen. Tatsächlich befinden sich Russland und Deutschland mitten in einer Atomrenaissance, wie sie oben beschrieben wurde. Lasst uns einen Blick auf die Fakten werfen.

Die deutsche Atomindustrie war lange Zeit nicht in der Lage, neue Atomreaktoren zu bauen. Sie war aber dazu im Stande, Kernbrennstoff zu erzeugen und zu nutzen, Atom Müll aus anderen Ländern zu bekommen und beim Bau neuer Reaktoren in anderen Ländern mitzuwirken. Sie schloss sich mit der französischen Industrie zusammen, um am Atommarkt bestehen zu können, was jedoch nur mäßig erfolgreich ist. Und hier kommt unser Diktator ins Spiel, der eine Schlüsselfigur dieser Atomrenaissance ist. Das gesamte Projekt würde ohne ihn eigentlich gar nicht funktionieren. Nennen wir ihn einfach „Putin“ und all die Ressourcen, die er zur Verfügung hat, „Russischer Staatshaushalt“, der sich aus den Einnahmen des Öl- und Erdgasexports speist. Man könnte ihn auch „Sarkozy“ oder „Berlusconi“ nennen, diese sind aber nicht dreist und gewalttätig genug und ganz allgemein nicht geeignet für diesen Job.

Nun kommt also Putin mit all seinen Möglichkeiten auf Regierungsebene her und sagt „Hey, ich nehme euren Atom Müll und ihr ver-

schaft uns dafür Zugang zum Markt“. So funktioniert das. Siemens arbeitet mit dem staatlichen russischen Atomunternehmen Rosatom zusammen, um an der Entwicklung neuer Reaktoren beteiligt sein zu können, was wiederum zu mehr Atom Müll führt. Somit nährt sich dieser Prozess selbst.

Russland übernimmt schon seit 1996 Atom Müll von deutschen Atomkraftwerken – womöglich aber bereits länger. Von der Urananreicherungsanlage im westfälischen Gronau aus ging seit 13 Jahren Atom Müll zu vier verschiedenen russischen Anlagen in Sibirien und im Ural. Aufgrund des Drucks deutscher und russischer Umweltschutzgruppen wurde dieser Export von Atom Müll im Jahr 2009 gestoppt. Zumindest ist das die offizielle Version. Die Anlage in Gronau ist Teil des multinationalen Konzerns Urenco (das deutsche Tochterunternehmen gehört E.ON und RWE). Angeblich wurden über 100.000 Tonnen Atom Müll nach Russland verfrachtet. Dieses „wertvolle Produkt“ lagert dort in verrosteten Containern unter freiem Himmel. Laut der russischen Regulierungsbehörde für Atomenergie besteht das Risiko, dass es hier zu einem Leck kommt und die Umwelt radioaktiv verseucht wird. Aber die Betreiberin in Gronau kümmert das nicht mehr; denn dieser Atom Müll gehört schließlich nicht mehr ihr – und sollte irgendetwas damit passieren, ist Russland dafür verantwortlich.

Du bist also davon ausgegangen, dass Atom Müll keine Staatsgrenzen mehr überschreitet?

Nicht wirklich. Vor langer Zeit wurde im Reaktor Rossendorf nahe Dresden Atom Müll produziert. 2005 wurde dieser in das Zwischenlager Ahaus (NRW) transportiert. Und nun wollen die BesitzerInnen des Atom Mülls diesen nach Russland verfrachten und sind bereit, dafür 35 Millionen Euro zu bezahlen. Das ist selbst nach den Standards des so genannten „nuklearen Marktes“ eine Menge Geld.

Oder ist das vielleicht ein Geschenk an unseren Diktator für seine gute Freundschaft in der Vergangenheit?

Dieser Atom Müll wird nach Mayak geschickt werden. Das ist eine Anlage, die in der Lage ist, diese Art des Atom Mülls wiederaufzuarbeiten. Wenn du aber davon ausgehst, dass „wiederaufarbeiten“ bedeutet, dass das Problem aus der Welt geschafft wird, dann irrst du. Für jedes Kilo, das in Mayak wiederaufgearbeitet wird, werden 150 bis 200 Kilo radioaktiver Abfall produziert! Teile davon werden in die nahegelegenen Flüsse Karachay und Techa geleitet. Diese Anlage versenkt radioaktiven Müll in Seen und Flüssen seit 1949. Aufgrund dessen ist der Fluss Techa bereits in einem derart hohen Grad radioaktiv verseucht, dass die Belastung ähnlich hoch ist wie bei der Katastrophe von Tschernobyl. Und das ist immer noch nicht alles, es lagert nämlich in Form von

flüssigem Atom Müll noch 20mal soviel Material in Mayak. Über 30.000 lokal Ansässige, die um Mayak lebten, waren dieser radioaktiven Strahlung ausgesetzt. Die meisten von ihnen sind bereits verstorben, es leben aber immer noch rund 5.000 Menschen auf den Ländereien entlang des Flusses Techa.

Und wer schert sich darum?

Mit Sicherheit nicht die russische oder die deutsche Regierung. Die sind damit beschäftigt, die Menschheit mit ihrer atomaren Renaissance glücklich zu machen. Und wenn deutscher Atom Müll in Mayak wiederaufbereitet wird und das flüssige und tödliche Resultat dessen dann in die umliegenden Flüsse und in das Grundwasser gelangt (und die Menschen vergiftet, bis sie sterben), so ist dies für diese Regierungen ebenso unwichtig. Ein bisschen mehr Atom Müll in den Fluss gekippt; ein paar mehr Todesfälle; ein bisschen mehr Geld – und es geht immer so weiter. Wenn man jemals Zweifel an den tödlichen Folgen von radioaktiver Strahlung bekommen sollte, dann ergibt es Sinn, die Dörfer rund um Mayak zu besuchen ...

Manchmal versuchen Leute, die von der freigesetzten Radioaktivität geschädigt wurden, von der russischen Regierung Entschädigungszahlungen zu bekommen. Im September 2010 zogen die Gruppe Ecodefense und 23 BewohnerInnen von Dörfern am Techa vor Gericht. In diesem Verfahren verlangten wir, dass die Regierung einen Sarkophag um den Fluss herum errichten sollte, da das der einzige Weg ist, wie man eine Barriere zwischen den Menschen und der Radioaktivität des Flusses schaffen kann. Dieser Prozess wird wahrscheinlich ein oder mehrere Jahre dauern. In der Vergangenheit war es so, dass manche Leute, die vor Gericht gingen, um Entschädigungszahlungen für die Folgen der radioaktiven Strahlung einzuklagen, das Ende des Prozesses aufgrund eben dieser Folgen gar nicht mehr miterlebten und vorher verstarben. Beinahe jeder, der oder die an den Ufern der Techa lebt, hat Krebs oder Leukämie. Wir hoffen, dass sich die Situation bessern wird, aber wir wissen alle, wie sich so etwas normalerweise entwickelt.

Es sieht so aus, als ob sich Frau Merkel dazu entschlossen hätte, dass die Situation der BewohnerInnen um Mayak nicht verbessert werden könne – warum also nicht ein Atom Müllendlager daraus machen?

Die deutsche Atomindustrie schickt nicht nur Atom Müll, sondern stellt auch die Container zur Verfügung, in denen dieser gelagert wird. GNS wird Castor-Behälter für neue russische Endlager produzieren, welche rund 38.000 Tonnen verbrauchten Kernbrennstoff fassen. Zusammen mit den bereits existierenden Anlagen wird Russland im Stande sein, fast 50.000 Tonnen von hochradioaktivem Atom Müll lagern zu können. Während der 60 Jahre der sowjetischen und post-sowjetischen Atom-



gesehen in Hamburg als Graffiti

industrie wurden rund 20.000 Tonnen dieses tödlichen Abfalls produziert. Ich denke, dass die geheimen Pläne, deutschen Atom Müll nach Russland zu verfrachten, sehr umfangreich sind. **Die deutsch-russische Atom-Kooperation schreitet voran**

Wir sehen also, dass die Kooperation zwischen Atomindustrien und Regierungen in Russland und Deutschland schnell voranschreitet. Rosatom und Siemens arbeiten bereits an neuen Reaktoren in Bulgarien, wobei hier glücklicherweise nicht viel weitergeht. Rosatom übt jedoch starken Druck auf Bulgarien aus, die Errichtung eines neuen, recht riskanten und teuren Reaktors voranzutreiben. Zudem hofft man auf viele neue Reaktoren in der EU, in Ländern wie der Tschechischen und Slowakischen Republik, Ungarn, Bulgarien, Polen usw. Auch in Russland selbst, nahe Kaliningrad, gibt es diesbezügliche Pläne.

In offiziellen Rosatom-Papieren wird bestätigt, dass die Möglichkeit besteht, dass aus diesen Reaktoren irgendwann Radioaktivität austreten wird. Gleichzeitig versichern sie jedoch, dass die Strahlung nicht über die Grenzen der Anlage hinausreichen wird. Ich nehme an, das ist eine neue und kluge Form der radioaktiven Strahlung, weil sie genau zu wissen scheint, wo sie hin soll und wo nicht – nicht wie die in Tschernobyl. Diese neue Form der Strahlung weiß, dass sie nicht 600 Kilometer nach Berlin oder 1.200 Kilometer nach Moskau fliegen soll.

Rosatom hat mehreren deutschen Firmen angeboten, an der Errichtung des Atomkraftwerks in Kaliningrad mitzuwirken, um dann Energie von ihr zu beziehen. EnBW wurde



Foto: I+W Lowin

gefragt, wahrscheinlich auch E.ON und RWE. Keine dieser Firmen hat bislang eine Beteiligung an dem Projekt bestätigt, aber es ist mit Sicherheit zu früh, um endgültige Schlüsse zu ziehen. Weitere Bereiche, in denen Rosatom versuchen wird, deutsche Unterstützung zu bekommen, sind Privatbanken und die staatlichen Hermes-Bürgschaften. Und das ist der Bereich, in dem Siemens vermutlich am nützlichsten ist.

Gemeinsamer Widerstand

Ich habe das Bild der modernen Atomrenaissance beinahe fertig gezeichnet. Nur noch ein Aspekt fehlt: Vor 60 Jahren wussten die Menschen, die um Mayak wohnten, nicht, dass sie wie Tiere für Atomtests gehalten wurden, und sie hatten auch keine Chance, dem Widerstand entgegenzusetzen. Nun ist diese Umgebung zu einem Atomlager geworden. In Deutschland kämpfen die Menschen gegen eine Lagerung von Atom Müll auf ihrem Land. In der Freien Republik Wendland, Ahaus und anderen Orten kann das beobachtet werden. Heute gibt es die Möglichkeit, die Atomindustrie zu stoppen. Wenn es aber keinen Widerstand geben wird, werden wir mehr derartige

Atomrenaissancen sehen, was bedeuten wird, dass es zu neuen Mayaks kommen wird – nicht nur in Russland, sondern auch in anderen Ländern wie Deutschland.

Wir müssen der Atomindustrie gemeinsam Widerstand entgegensetzen und solidarisch miteinander sein. Das wird unsere Bewegungen stärker machen. Wir müssen die Atomindustrie dazu zwingen, keinen Atom Müll mehr zu produzieren, und sichere und verlässliche Lösungen für dieses Problem finden. Und diese Lösungen müssen nach unseren Standards verlässlich sein und nicht nach jenen der IAEO (Internationalen Atomenergie Organisation) oder irgendeiner Regierung. Mayak ist nicht nur ein russisches Problem, es ist eine Warnung für jedes Land und für die ganze Welt.

Diese Warnung ist recht simpel: Stoppt die Atomenergie. Stoppt die Produktion von Atom Müll. Beginnt mit der Anti-Atomrenaissance!

Vladimir Slivjak

Aktivist der russischen

Umweltgruppe Ecodefence

Übersetzung aus dem Englischen: S. Kalicha

International gegen neue Atomkraftwerke vorgehen!

Radioaktivität kennt keine Grenzen. Bei einem schweren AKW-Störfall in Tschechien oder in den Niederlanden wäre auch die Bevölkerung in der Bundesrepublik betroffen.

Und sowohl in Tschechien als auch in den Niederlanden gibt es das gleiche Problem wie in der Bundesrepublik: Es gibt in beiden Ländern **kein Endlager für Atom Müll**. Darum muss auch dort die weitere Atom Müllproduktion gestoppt werden.

Temelin 3 und 4 stoppen!

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU) hat gegen den Bau von zwei neuen AKW in Temelin (Tschechien) Ende September fristgerecht in Prag Einspruch erhoben. Gleichzeitig hat der BBU einen Sammeleinspruch mit rund 650 Unterschriften eingereicht. Nach Auffassung des BBU darf kein weiteres Atomkraftwerk gebaut werden, weder in Tschechien, noch anderswo.

Im Einspruch des BBU heißt es u. a.:

- Es wird nie ein Endlager geben, in dem der Atom Müll, der in den AKW Temelin 3 und 4 anfallen würde, sicher gelagert werden kann.

Die schlechten Erfahrungen der Endlagerprojekte Asse und Gorleben sind zu berücksichtigen.

- Menschliches Versagen kann nirgendwo gänzlich ausgeschlossen werden. Routine-nachlässigkeiten im Umgang mit Atomtechnologie können aber fatale Folgen haben.

Kaum hatte der BBU seine Einsprüche gegen den Bau der Reaktoren Temelin 3 + 4 eingereicht (besonders viele Einsprüche gab es zudem aus Österreich), da gab es eine positive Meldung aus Tschechien: Der Bau von Temelin 3 und 4 soll mindestens um einige Jahre verschoben, vielleicht sogar ganz gestoppt werden. Der BBU bleibt allerdings vorsichtig und wird die weitere Entwicklung im Auge behalten. Dabei steht der BBU im Kontakt mit tschechischen AtomkraftgegnerInnen, die sich auch beim BBU für die Einspruchskampagne bedankt haben. So hieß es in einer Mail vom 6. Oktober, „sind wir froh, dass auch aus Deutschland Stimmen gegen die geplante Erweiterung des störanfälligen Atomkraftwerkes Temelin zu hören sind und bedanken uns dafür bei Ihnen für Ihre Arbeit, die im Kampf

gegen die Atomenergienutzung so wichtig ist.“ **Einsprüche gegen AKW Borssele 3 sammeln!**

Nach den Plänen zum Bau eines 2. Reaktors aus dem Jahr 2009 für den Standort Borssele in den Niederlanden läuft jetzt das Genehmigungsverfahren zum Bau eines dritten Reaktors! Der BBU lehnt das Vorhaben scharf ab und hat gegen Borssele 3 eine Einspruchskampagne gestartet. Bis zum 19. November können Einsprüche gegen das AKW Borssele 3 beim Umweltministerium in Den Haag eingereicht werden. Ein Sammeleinspruch des BBU ist im Internet unter www.bbu-online.de zu finden. Der Sammeleinspruch des BBU gegen Borssele 3 kann auch telefonisch unter 0228-214032 in der BBU-Geschäftsstelle angefordert werden. 2009 hatte der BBU zahlreiche Einsprüche gegen den Bau des AKW Borssele 2 in Den Haag eingereicht. Der BBU steht im engen Kontakt mit niederländischen Anti-Atomkraft-Initiativen und ist auch Mitglied im Komitee „Borssele II, Nee!“

Udo Buchholz (Gronau),

BBU-Vorstandsmitglied,

Weg vom Atomstrom!

Die Elektrizitätswerke Schöne (EWS) bieten nur Strom an, der atomstromfrei ist. Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz konnte daher mit EWS eine Kooperation eingehen. Vereinbart wurde, dass der BBU für von ihm vermittelte StromkundInnen von EWS eine kleine Vergütung für seine umweltpolitische Arbeit erhält. Je mehr AtomkraftgegnerInnen sich entschließen, über den BBU vom alten Atomstromanbieter zu EWS zu wechseln, desto größer wird der finanzielle Handlungsspielraum des BBU, um sich gegen Atomanlagen zu engagieren.

Die Elektrizitätswerke Schönau kaufen den Strom nur von solchen ProduzentInnen, die nachweisbar nicht mit der Atomindustrie verflochten sind. Beim EWS-Strom ist zertifiziert, dass es bei den Produktionsanlagen keine Verflechtung mit der Atomindustrie gibt.

Stromwechsel ist eine einfache Angelegenheit.

Wie man über die BBU-Kooperation EWS-KundIn wird, erfährt man auf der BBU-Homepage www.bbu-online.de oder telefonisch (0228-214032).

Udo Buchholz, BBU-Vorstandsmitglied

Kurzinformation zum Transportgut:

- Der Transport 2010 besteht aus zehn Behältern vom Typ CASTOR® HAW 28M und einem Behälter vom Typ TN™ 85.
- In den Behältern befinden sich je 28 Kokillen mit verglasten Abfällen aus der Wiederaufarbeitung deutscher Brennelemente in Frankreich.
- In dem Abfall befinden sich Atomkernsorten deren ursprünglich vorhandene Menge erst nach mehr als 1 Million Jahre zur Hälfte zerfallen ist.
- Das Radioaktivitätsinventar in jedem Behälter beträgt mehr als 350.000.000.000.000.000 Bq (Atomkernzerfälle pro Sekunde).

Kurzinformation zu Strahlenbelastungen:

- Die in 2 m Entfernung auftretende Strahlenbelastung ist 1.000 mal höher als durch die natürliche Strahlenbelastung am selben Ort.

Fazit: CASTOR niX gut

„Wir wollen keine Verletzten - auf beiden Seiten nicht!“ Gewerkschaft der Polizei (GdP) und BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. geben gemeinsame Erklärung ab

Kürzlich hat der Bundestag über die geplanten Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke debattiert. Im Wendland wird an diesem Wochenende für den Atomausstieg demonstriert, weil der nächste Castor-Transport nach Gorleben auf den Weg gebracht wird. Es wird vielleicht der größte Castoreinsatz für die Polizei, den es in den letzten zehn Jahren gegeben hat. Es wird mit Sicherheit auch die größte Protestaktion der Atomkraftgegner im Wendland in ihrer 30-jährigen Widerstandsgeschichte. In dieser Kenntnis trafen sich vergangene Woche Vertreter der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Niedersachsen und Vorstandsmitglieder der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) zu einem Gedankenaustausch.

Einig waren sich die Beteiligten, dass die politische Entscheidung in Berlin für die Verlängerung der Laufzeiten der AKW, angedrohte Entscheidungsverfahren und die niedersächsische Entscheidung zur Wiederaufnahme der Bauarbeiten im Salzstock Gorleben der Anti-Atomkraftbewegung neuen Auftrieb und Zulauf gebracht hat.

Der Landeschef der GdP und die Vorsitzenden der BI stellten ihren Wunsch nach friedlichen und gewaltfreien Demonstrationen in den Vordergrund. „Wir setzen auf einen phantasievollen Bürgerprotest und Aktionen zivilen Ungehorsams. Unser Gegner sind nicht die Polizistinnen und Polizisten, wir wollen einen Kurswechsel in der Energiepolitik und bestehen darauf, dass der Salzstock Gorleben wegen seiner offensichtlichen Mängel als Endlagerstandort aufgegeben wird“, unterstrich die BIVorsitzende Kerstin Rudek.

GdP-Chef Bernhard Witthaut: „Wir haben viel Verständnis für die Ideale und Ziele der Atomkraftgegner. Unser gemeinsames Ziel soll die Durchführung von friedlichen Protesten und Demonstrationen sein.“ Das Herbeireden von Gewalt lehnen GdP und BI entschieden ab. Gemeinsam erklärten sie: „Wir wollen keine Verletzten - auf beiden Seiten nicht.“ Wenn sowohl die Polizei als auch die vielen tausend Demonstranten im Wendland die notwendige Ruhe bewahren, könnte das hoffentlich Wirklichkeit werden.

Ich abonniere die Gorleben Rundschau will Mitglied werden ...

ab der nächsten Ausgabe.

- Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (EUR 15 pro Jahr)
- Bitte schickt mir jeweils 10 Exemplare (EUR 50 pro Jahr)
- Bitte schickt mir jeweils 100 Exemplare (EUR 120 pro Jahr)
- Ich erteile hiermit der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-

Dannenberg e.V. eine Einzugsermächtigung für mein Konto.

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Ordentliches Mitglied Förderndes Mitglied

Jahresbeitrag

Ermäßigt: 15 Euro Familien: 60 Euro Standard: 50 Euro

Andere*: Euro

*(freiwillig nach Selbsteinschätzung zusätzlich zu dem entsprechenden Jahresbeitrag)

Ich /Wir habe/n die Vereinssatzung zur Kenntnis genommen und erkenne/n diese an.

BLZ: / Konto-Nr.:

Name:

Adresse

Datum, Unterschrift

Ausschneiden und abschicken an: BI-Büro, Rosenstr. 20, 29439 Lüchow,
Konto der BI: KSK Lüchow, BLZ 258 501 10, Konto: 004 406 072 I
Das Abo kann jederzeit zum Jahresende gekündigt werden.

Widerstand braucht Phantasie und Geld!

**Darum:
Spendenkonto der Bürgerinitiative
Umweltschutz Lüchow Dannenberg e.V.
KSK Lüchow, BLZ 258 501 10, Kto: 004 406 072 I**

Impressum

Die Gorleben-Rundschau erscheint 10-12 mal jährlich und wird herausgegeben von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V..

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für Neuerungen, produktive Anregungen und LeserInnenbriefe sind wir immer ansprechbar. Es ist erwünscht, eigene Texte zum Thema Atomkraft, Gorleben und erneuerbare Energien einzubringen; sie werden gerne veröffentlicht, sofern sie in den Kontext der Ausgabe passen.

Redaktion: H. Eckert

Bildmaterial: I+W Lowin

Mitarbeit: U. Buchholz, V. Sliviyak, Fachgruppe Radioaktivität, RA Ulrike Donat, M. Ebeling - AK Vorrat, E. Steven - Komitee für Grundrechte und Demokratie, AKU Gronau, Xtausendmal quer, Widersetzen, W. Wittstamm, H. Paulitz, H. Koch, K. Rudek

Versand & Termine: L. Wente

Auflage: 12000

BI Büro: Rosenstr. 20, 29439 Lüchow,
Fon: 05841 / 4684, Fax: 05841 / 3197,

buero@bi-luechow-dannenberg.de, www.bi-luechow-dannenberg.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr, Sa 9 - 12 Uhr, Di + Do 15 - 18 Uhr